

# Hohensteiner Tageblatt

**Erscheint**  
Jeden Wochentag abends für den folgenden  
Tag und kostet durch die Austräger pro  
Quartal Mk. 1.40; durch die Post Mk. 1.50  
frei ins Haus.

## Geschäfts-Anzeiger

**Inserate**  
nehmen die Expedition bis Vorm. 10 Uhr  
sowie für Auswärts alle Austräger, desgl.  
alle Annoncen-Expeditionen zu Original-  
Preisen entgegen.

für  
**Hohenstein-Crustthal, Oberlungwitz, Gerasdorf, Lugau,**  
Hernsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Grina, Mittelbach,  
Ursprung, Leufersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschheim,  
Ruhchnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 204

Freitag den 2. September 1892.

42. Jahrgang.

### Zum Sedantage.

Und wieder klingt's von Thurm zu Thurm  
Und hallt durch alle Lande. —  
Heut gilt es keinem Kriegessturm  
Und keinem Weltenbrande.  
Nicht Ruhmesdurst und Kampfeslust  
Soll unser Handeln lenken,  
Doch stolz hebt sich des Mannes Brust  
In freudigem Gedenken.

Wohl rauscht die Fluth, wohl braust das Meer,  
Die Zeit wogt auf und nieder,  
Und manches Werk, so hoch und hehr,  
Verankert und kehrt nicht wieder.  
Doch wie der Fels im Meere ragt,  
Germania, sturm-verbündet,  
Und wie die Fluth auch spült und nagt:  
Ihr Reich steht fest begründet!

Alldeutschland hat den Bau geweiht  
Mit seinem besten Blute.  
Nun hält es fest für alle Zeit  
An dem errungenen Gute.  
Es hat zur Einheit und zur Kraft  
Den Weg zurück gefunden  
Und freut sich der Errungenschaft  
In dieses festes Stunden. —

Alldeutschland will der Herzen Dank  
Des Reichs Erbauern spenden,  
Dank will es auch im Glockenklang  
Empor zum Himmel senden.  
Und wenn zum Jubel sich erhebt  
Das Denken und Empfinden:  
Es ist der Dank, der uns belebt,  
Und den wir laut verkünden. —

Nicht nur im Wort und Liederfang  
Läßt diesen Tag uns preisen:  
Wir wollen unsrer Herzen Dank  
Durch unser Thun beweisen. —  
Treu, einig und unwandelbar  
Seid für das ganze Leben  
Im Glück, in Noth und in Gefahr  
Dem Vaterland ergeben!

Nicht Ruhmesdurst und Thalenlust  
Soll unser Handeln lenken,  
Doch stolz hebt sich des Mannes Brust  
In freudigem Gedenken.  
Und braust es einst dem Sturme gleich,  
Dann kämpfen wir auf's Neue  
„Mit Gott für Kaiser und für Reich“  
In alter deutscher Treue! —

#### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Sedanfeier werden die Rathsexpeditionen am 2. September ex.  
4 Uhr nachmittags geschlossen.  
Hohenstein, den 31. August 1892.  
Der Stadtrath.  
Dr. Badosen.

#### Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist Herr Max Köppler, bisher Stadtkassenkontrolleur in Puls-  
nitz, als Stadtkassenkontrolleur in Pflicht genommen worden.  
Hohenstein, den 1. September 1892.  
Der Stadtrath.  
Dr. Badosen.

#### Sedanfeier in der Schule zu Hohenstein.

Die hiesige Volksschule veranstaltet Freitag, den 2. September, von vor-  
mittags 10 Uhr an im Schulsaale zur Erinnerung an die siegreiche Erhebung unseres  
Volkes in den Jahren 1870 und 71 einen öffentlichen Festakt.

Zur Theilnahme an demselben beehren wir uns hierdurch ergebenst einzuladen.  
Hohenstein, den 29. August 1892.

Das Lehrerkollegium.  
F. Dieke, Direktor.

#### Bekanntmachung.

Nachdem auch in diesem Jahre wieder seitens des Publikums die Hochwürdig Schön-  
burgischen Waldungen und speciell die jüngeren und jüngsten Waldculturflächen in der über-  
triebenen und schonungslosesten Weise gelegentlich des Sammelns von Beeren und eventuell  
Pilzen be- und zertreten worden, so wird hiermit auf Hohen Befehl bekannt gegeben, daß es,  
vom Tage dieser Bekanntmachung ab, nur noch gestattet ist, **Montags, Mittwochs und  
Sonnabends Beeren und Pilze** in den fürstlichen Waldungen zu sammeln.  
Zu widerhandlungen, sowie Beschädigungen der Waldsubstanz zc. werden unnachlässig zur  
Bestrafung anhängig gemacht werden.

Fürstliche Revierverwaltung Oberwaldenburg,  
am 30. August 1892.  
Schröder.

#### Ein überschlagenes Blatt Geschichte.

Zur Erinnerung an die Tage von Sedan.  
Einst war Waterloo das Ziel vieler Reisenden, die das  
Schlachtfeld besuchten, auf welchem Napoleon 1815 seine letzte  
entscheidende Niederlage durch die verbündete englisch-preussische  
Waffenmacht erhalten hatte. Seit 22 Jahren ist es in ähn-  
lichem Sinne Sedan. Wohl ein jeder dieser Besucher folgt  
auch da den Spuren der Geschichte, die in weitem Umkreis  
der Festung unter dem Blick und Donner der furchtbaren  
Artilleriemasse, die jemals ein Schlachtfeld gesehen, der  
napoleonischen Komödie einen heroischtragischen Abschluß bereitete.  
Es sind die Stationen, die Louis Napoleon nach seinem  
Golgotha abschreiten mußte.  
Nach dem brennenden Sedan kam Donchery mit dem  
Haufe des Webers, wo der seiner Arme rechtzeitig entwichene  
Kaiser in der Frühe des 2. September mit dem Grafen Bis-  
marck unterhandelte. Alles war für ihn verloren, die Nacht  
und auch die Ehre; aber der abenteuerliche, phantastische Geist  
Louis Napoleons hoffte im Geheimen doch noch, daß ihm die  
angerufenen Großmuth des Siegers einen Weg zur Rettung  
seiner Dynastie öffnen werde. Der deutsche Staatsmann, der  
sich nur an die Thatsache hielt, enttäuschte ihn. Er sah nur  
einen Kriegsgefangenen vor sich und nichts weiter. Louis  
Napoleon, dem Politik stets nur ein leichtfertiges Spiel ge-  
wesen, wurde es schwer, auch das Verlorene tragisch zu nehmen.  
Aber es war ihm doch schmerzlich, auf einmal all' die Herrlich-  
keit von achtzehn Jahren in Nichts zerfließen sehen zu müssen.  
Zum Abschied schenkte er der Webersfrau, in deren Sonntags-  
stube er seine Kaiserthron als verwickelt erkannte, fünf Napoleons-  
dors. Doch es waren gar keine. Die Goldstücke tragen nicht

sein Bildniß; nicht einmal dies konnte er einer französischen  
Frau noch zum Andenken hinterlassen. Es waren italienische,  
belgische und Zwanzig-Francstücke aus der Zeit Karls X.,  
die er ihr gab.

Nach Donchery war die nächste Station, das Schloßchen  
Bellevue. Hier kamen der besiegte Kaiser und König Wilhelm  
zu einer Unterredung zusammen. Auch hierbei eröffnete sich  
für Louis Napoleon keine andere Aussicht, als auf die Kriegs-  
gefangenschaft auf Wilhelmshöhe. Der König verließ ihn, um  
seine siegreichen Truppen zu begrüßen; der Kaiser blieb in  
Bellevue, um am nächsten Morgen von preussischen Soldaten  
nach dem Ort seiner Bestimmung in Deutschland gebracht zu werden.

Um sieben Uhr in der Frühe am 3. September bestieg  
er seinen Wagen. In demselben war er Tags zuvor mit  
einigen Begleitern gekommen. Statt ihrer nahmen jetzt  
General von Boyen und Graf von Lynar darin Platz. Ein  
Zug preussischer Gardehusaren zog voraus, ein anderer hinter-  
her. So ging es der nahen belgischen Grenze zu, um die  
Eisenbahn nach Lüttich zu erreichen. Auf dieser Fahrt mußten  
fast alle Hauptpunkte des Schlachtfeldes berührt werden. Aber  
Louis Napoleon hatte den Wagen schließen lassen, weil es  
stark und anhaltend regnete. Langsam nur ging es vorwärts,  
denn die Landstraße war überfüllt von deutschen Truppen, die  
bereits zum March nach Paris aufgebrochen waren. Das  
letzte französische Dorf war La Chapelle; eine kleine Stein-  
brücke führt von da auf belgisches Gebiet. Belgische Ulanen  
unter Oberst Chazal empfingen den Gefangenen und bildeten  
statt der zurückgebliebenen preussischen Husaren die Eskorte nach  
Bouillon. Erst um fünf Uhr nachmittags kam man dort an,  
und hier sollte vor der Eisenbahnfahrt nach Deutschland die  
letzte Station Louis Napoleon sein, wenig beachtet von Den-

jenigen, welche in Sedan und Bazailles, bei Donchery und  
Bellevue in der Erinnerung den Verlauf des großen Ereignisses  
vom 2. September 1870 verfolgten, fast vergessen oder als nur  
noch bedeutungslos meistentheils gar nicht gekannt. Nach dem  
2. September, der alle Welt in die höchste Bewegung versetzte,  
war ja kaum der 4. September, an dem in Paris das Nach-  
spiel von Sedan mit der Proklamirung der Republik stattfand,  
von allgemeiner, tiefgreifender Wirkung.

Bouillon ist eine kleine Stadt im belgischen Luxemburg  
zwischen steilen Ardennenbergen und mit einem alten Schloß  
auf hohem Felskopf, von wo einst Gottfried von Bouillon sein  
kleines Herzogthum beherrschte, ehe er an die Spitze des ersten  
Kreuzzuges trat und Eroberer Jerusalems wurde. Der sonst  
so stille und friedliche Ort hatte durch die Kämpfe um Sedan  
ein kriegerisches und äußerst belebtes Aussehen erhalten. Von  
den nahen französischen Grenzorten war dahin entflohen, wer  
konnte, eine Menge Bauern vor Allem, die mit ihrem mit-  
genommenen Vieh bei der Stadt im Freien ihr Lager errichtet  
hatten. Dazu eine kleine Besatzung zum Schutz der neutralen  
Grenze, und viele Fremde, welche bereits das Schlachtfeld be-  
sucht hatten oder die es jetzt erst besuchen wollten. Alles war  
natürlich überfüllt und ein Quartier nicht um schweres Geld  
zu finden.

Indessen wurde mit militärischem Nachwort ein solches  
für Louis Napoleon und seine preussische Eskorte in dem be-  
schriebenen Gasthof „zur Post“ beschafft. Er erhielt im ersten  
Geschloß ein großes Zimmer mit drei Fenstern und einem Bett,  
schlicht ausgestattet, wie es in solchen ländlichen Gasthöfen zu  
sein pflegt, über dem Kamin auch eine Lithographie in Rah-  
men, welche Rouget de l'Isle darstellte, wie er die von ihm  
gedichtete Marschallise vortrug.

Sächsisches.

Hohenstein, 1. September.

Der vergangene Sonntagabend, als der 27. August, war für die hiesige Weberinnung ein wichtiger und festlicher Tag. Konnten doch die Mitglieder dieser Gemeinschaft auf ein 354jähriges Bestehen ihrer Innung zurückblicken. Und so fand die Festlichkeit dieses Tages hauptsächlich Ausdruck dadurch, daß im Webermeisterhause die Finessen des von den Herren Webwaarenfabrikanten gestifteten Legats an 10 arme würdige Webermeister bez. Meisterswitwen zur Verteilung gebracht wurden. Gleichzeitig gestattete sich die Innung, Herrn Commerzienrath F. Beck hier aus Dankbarkeit für sein der Innung allezeit bewiesenes reges Interesse zum Ehrenmeister zu ernennen. An dem dieser Gedächtnis folgenden Sonntag fanden sich die Innungsmeister mit ihren Frauen im Webermeisterhause ein, um die Festlichkeit in einer anregenden Unterhaltung und einem gemüthlichen Längchen zum Abschluß zu bringen.

Die Ergänzungswahlen zur Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz finden in den Amtsgerichtsbezirken Waldenburg, Meerane, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal und Lichtenstein am 16. September d. J. statt.

Das königliche Ministerium des Innern erachtet es mit Rücksicht auf die an verschiedenen Orten hervorgetretenen Krankheitserscheinungen für angezeigt, die Abhaltung von Jahrmärkten und Viehmärkten im Königreiche Sachsen bis auf weiteres gänzlich zu verbieten.

Angesichts gebotener Maßregeln zur Abwehr und gegen die Verbreitung der Choleraerkrankung erweisen sich, wie man heute aus der Reichshauptstadt schreibt, die Bestimmungen über die Sonntagsfeier als ein so schwerer Uebelstand, daß man sich genöthigt sehen wird, diese Bestimmungen, soweit sie Nahrungs- und Genussmittel betreffen, bevor man an eine systematische Umgestaltung herantritt, vorläufig ganz erhebtlich umzugestalten. Von verschiedenen berufenen Seiten sind nach dieser Richtung hin Vorstellungen erfolgt, welche gegenwärtig bereits erörtert werden und zweifellos auch bald greifbare Erfolge aufzuweisen.

Aus verschiedenen Orten wird berichtet, daß die Polizeibehörde ihr Hauptaugenmerk gegenwärtig auf das Festhalten von Obstsorten richtet, damit nicht etwa unreifes in den Handel gebracht wird. Der gegenwärtigen Sorge ob der Cholera ist das auch wünschenswerth, da jede Verbauungsförderung zu falschen Gerüchten Veranlassung geben kann.

Laut einer Notiz vom General-Consulat in Berlin dem Glauchauer amerikanischen Consulat zugegangenen Instruktion dürfen Gepäck und persönliche Effekten von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten vom 18. September ab ohne Consular-Bescheinigung der Desinfection nicht eingelassen werden.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß das gesammte deutsche Gebiet seit der österreichisch-ungarischen Monarchie für Choleraverdächtig erklärt und demzufolge eine ganze Reihe von Abperrungs- und Desinfections-Maßregeln getroffen worden ist. Auch auf dem Grenzbahnhofe Weipert werden jetzt sämmtliche von Norddeutschland kommende Reisende fünf Stunden lang einem Räucherungsproceß unterworfen, der wohl in sanitätpolizeilicher Hinsicht notwendig, für die davon Betroffenen aber in vieler Beziehung störend ist. So wurde vorgestern eine aus Hamburg kommende Musikgesellschaft aus Preßnitz, welche 12 Personen stark nach ihrer Heimath wollte, angehalten, die sämmtlichen Kleidungsstücke in ein Zimmer eingeschlossen, während in der Desinfectionsanstalt auf dem Bahnhofe die abgenommenen Kleider ausgeschwefelt wurden. Daß von einem solchen Proceß die Kleidungsstücke, vor Allem die seidenen Kleider der weiblichen Angehörigen der Musikgesellschaft, nicht gerade besser würden, bedarf wohl keines Beweises, insofern sind solche gründliche Maßregeln ohne Rücksicht auf den persönlichen Schaden des Betroffenen nothwendig, um einer Verschleppung der Seuche nach noch nicht inficirten Gebieten wirksam vorzubeugen.

Im Jahre 1866 starben an der Cholera in ganz Sachsen 6735 Personen. Der erste Todesfall kam damals in Leipzig und zwar am 29. Juni 1866 vor; die letzten Ausläufer der Epidemie aber zogen sich bis in den Januar und Februar des Jahres 1867 hinüber, indem noch einige Fälle in Liebschwitz (Gerichtsamt Werda) vorkamen. Unter den Orten des ganzen Landes stand hinsichtlich der Dauer der Epidemie Glauchau mit 185 Tagen obenan.

Aus Chemnitz: Die Bestrebungen der deutschen Baumwoll- und Wollwaarenindustrie, sich beim Bezuge ihrer Rohprodukte vom Auslande, namentlich von England, unabhängig zu machen und möglichst direct einzukaufen, sind schon von gutem Erfolge begleitet. So sind z. B. im Jahre 1891 von circa 260 Millionen Kilogramm Baumwolle, die nach Deutschland eingeführt wurden, 225 Millionen Kilogramm, also 86 Proc., direct aus den Productionsländern und nur ein kleiner Theil durch die Vermittelung von England, Belgien etc. bezogen worden. Weniger günstig liegen die Verhältnisse beim Bezuge roher Schafwolle. Denn von den 144 1/2 Millionen Kilogramm Rohwolle, die im Jahre 1891 aus dem Auslande nach Deutschland kamen, wurden nur 77 1/2 Millionen Kilogramm oder 53 Proc. direct aus England, Australien und den La Plata-Staaten bezogen, während der Rest immer noch durch englische, französische und belgische Vermittler geliefert wurde. Doch ist auch hierin eine Besserung zu erwarten, seitdem die Wollauktionen in Berlin und Hamburg immer mehr beachtet werden.

Lebentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Montag, den 5. September. Leipzig: Elise Lina verehel. Abendroth verm. gew. Fischer geb. Morgenstern's Hausgrundstück in Leipzig-Blagwitz, 26 500 M. Chemnitz: Friedrich Hermann Heil's Grundstück (Bauzelle) daselbst, 5180 M. Chemnitz: Friedrich Hermann Weizer's Grundstück (Haus und Garten) in Burkhardt'sdorf, 3500 M. Wurzen: Christian Friedrich Hermann Bagler's Grundstück (Mühlengut) in Burkhardt'sdorf, 22 665 M. Werda: Friedrich August Köhler's Hausgrundstück daselbst, 6500 M. Döbeln: Moriz Heinrich Emil Ben's Grundstücke in Bucha bez. Dahlen: 1) Waffel- und Schneidemühle mit Gastwirthschaft, 30 125 M. 2) Wiese, 395 M.; 3) Feld, 4765 M.; 4) Feld, 775 M.; 5) Wiese 1235 M. Dienstag, den 6. September. Limbach: Marie Kaume verm. Kreis geb. Schönfeld's Hausgrundstück daselbst, 15 300 M. Falkenstein: Gastwirth Karl Gustav Zenk's Scheunen, Feld- und Wiesengrundstück daselbst, 6880 M.; ebendasselbe Hausgrundstück daselbst, 12 500 M.; ebendasselbe Bauergut in Werda, 15 000 M. Wittwe, den 7. September. Eßbau: Kaufmann Roy Eduard Gärtner's Grundstücke in Borsberg, 13 406 M. 64 Pfg. Dresden: Wilhelmine Treppe verehel. Graf geb. Simang's Grundstück (Wohnhaus, Nebengebäude, Schuppen, Hof und Garten, zum Betriebe einer Bäckerei sich eignend) in Kaddebutel (an der Dresdenerstr.

gelegenen), 22 134 M. Wittwe: Ernst Eduard Geißler's Gartenerwerb in Ottendorf, 12 150 M. Leipzig: Sattlermeister Franz Julius Weisknecht's Hausgrundstück in Seehausen, 4800 M. Stollberg: Carl Friedrich Jahn's Hausgrundstück (Wiese und Wald) in Gornsdorf, 6675 M. 70 Pfg.

Zahlungeinstellungen. R. Böttger, Dampfziegeleibesitzer, Nauendorf. David Sternberg, Kurzwaarenhändler, Berlin. J. Hofmann, Landesproductenhändler, Nürnberg. J. Burghardt, Schuhwaarenhändler, Staßfurt. Johann Gottfried Kabe, Handarbeiter und Hausbesitzer, Nachlaß, Glauchau. Gustav Adolf Böhm, Kaufmann, Zittau (Zwangsvollstreckungstermin 14. September ds. J.). — Aufgehoben: Robert Ernst Modes, Braumeister, Wildenfels. Louise verehel. Leibner, Inhaberin eines Herren- und Damenconfectionsgeschäftes, Großhain.

An den großartigen Erfolgen, die die deutschen Waffen in der Schlacht bei Sedan davontreten, gebührt dem sächsischen Armee-corps ein ruhmvoller Antheil. Die Geschichte der Schlacht verzeichnet uns u. A. folgende Identitäten sächsischer Truppentheile: Im Givonnethal nahm die 5. und 6. Compagnie des 107. Regiments unter Premierlieutenant Basse dem Feinde zwei feuernde Mitralleusen ab, dem 2. Bataillon vom 104. Regiment fiel bei dem Vorgehen eine von dem weichen Feinde zurückgelassene Mitralleuse in die Hände. Die Compagnie des Hauptmanns Küttner (4 des 104. Regiments) erbeutete eine Turkoiflanke, die 9. Compagnie vom 107. Regiment eroberte in einem äußerst heftigen und blutigen Gelechte bei Bazeilles ein Geschütz, während ihr zwei andere verlassene feindliche Geschütze in die Hände fielen. Ein Zug der 6. Compagnie des Schützenregiments unter Lieutenant Raumann nahm dem Feinde auf den Höhen westlich von La Romorie mit stürmender Hand zwei Geschütze ab. Diese beiden Geschütze la clavecin und la cuirasse stehen jetzt vor der Kaserne des Regiments zu Dresden. Mannschaften der 1. Compagnie des Leib-Grenadierregiments unter Premierlieutenant Kirchhoff gelang es, ein kleines von französischer Infanterie mit zwei Mitralleusen besetztes Erdwerk in kühnem Anlaufe zu erstürmen, die Geschütze zu erbeuten und nach Gefangennahme der Besatzung die Schanze festzuhalten. Der Verlust des königlich sächsischen Armee-corps betrug in der Schlacht bei Sedan an Todten: 21 Offiziere, 57 Unteroffiziere, 315 Soldaten, an Verwundeten: 27 Offiziere, 113 Unteroffiziere, 864 Soldaten, an Vermissten: 48 Soldaten, im Ganzen 1445 Mann. Die sächsische Artillerie hatte 7324 Schuß gethan. Der über alle Erwartungen großartige Erfolg der Schlacht ließ sich erst später in seinem vollen Umfange übersehen. Die beiden sächsischen königlichen Prinzen ritten am 2. September unter dem stürmischen Jubel der Truppen die Wivaks des Armee-corps ab und bestätigten die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons.

Der August geht zu Ende und mit ihm die volle Sommerluft. Der September freilich ist noch immer ein sehr höflicher Herr, viel sanfter und liebenswürdiger, vor allen Dingen beständiger als der hitzige, leidenschaftliche August. — viele ersehnte Leute gehen deshalb auch erst im September auf Reisen, weil das Wetter schöner und beständiger, die Luft kühler und klarer und die Hotelpreise allerorten niedriger sind. Aber der September bringt uns doch den Herbst und der Sommer ist zu Ende. Da gilt es jetzt die rinnende Zeit und Sommerluft noch einmal mit voller Lust zu schöpfen und des Genusses froh zu schlürfen und zu trinken mit sorglosem Wahagen! Weis doch keiner wie oft ihm der Sommer wiederkehrt! Wie lange noch, und der Tage Mühsal hat die sommerliche Hochfluth des Lebens hinabgepöhl in jene unbekanntes Tiefen und des Daseins Gemäßer sinken und sinken, verrinnen, verströmen, und der Mensch mit ihnen! — Die meisten Blumen sind jetzt schon verblüht, die Bierkühle des Bades beginnen schon jetzt das leichte Sommerleid abzulegen, um es später mit dem dicken, warmen Winterpelz zu vertauschen; die gefiederten Sänger in den Wipfeln folgen ihrem Beispiel und rüsten sich für die nah bevorstehende Wiederkehr der großen Wanderfahrt nach dem Süden schon jetzt durch tägliche mit Gewissenhaftigkeit ausgeführte Flugübungen. An den Gestirnen ferner Meere, an den Ufern heiliger Ströme, wo die Lotusblume blüht und die breiten Sykomoren rauschen, da wissen sie ein verborgenes Plätzchen, wo sie Ruhe, friedliches Glück finden werden. Wir Menschen, die wir in der Heimath wurzeln, müssen uns mit dem Guten begnügen, das so nahe liegt. Darum nützet die Tage! Hinaus in den grünen Wald, über Berg und Thal, so lange noch Jugend und Sommer um uns wehen.

Kaum ist das Zubertheater des Herrn Böning von hier wieder abgereist, und schon wieder wird dem schaulustigen Publikum etwas Neues geboten. Diesmal haben wir eine wirkliche Feiher zu erwarten, denn am Sonntagabend dieser Woche an wird sich auf dem Leichplatze ein ansehnlicher Bau erheben und in demselben stellt sich uns „Deutschlands größtes mechanisches Theater“ vor. Herrn Theodor Bläser, dem Besitzer dieses „Theatrum mundi“, geht aus Plauen der beste Ruf voraus; zur Erläuterung der zu erwartenden Schaustellung giebt der Besitzer derselben Folgendes bekannt:

Das mechanische Theater verwechelt man nicht mit einem Panorama oder irgend einem anderen optischen Institut, in welchem man nur durch Gläser sieht, sondern man denkt sich vielmehr ein wirkliches Theater, bei dem die handelnden Wesen durch einen sinnreichen und kunstvollen Mechanismus wie selbst auf der Bühne erscheinen; wiederum darf man sich diese Figuren nicht steif und ungelentig denken wie bei einem Puppen-theater, sondern jede einzelne Figur ist ein Meisterwerk der Mechanik. Während aber bei einem wirklichen Theater die Verwandlungen der Scenerien fast ausschließlich hinter geschlossenen Vorhang erfolgen, vollziehen sich hier die Veränderungen in stetem Gange ohne Unterbrechung der Handlung vor den Augen des Beschauers. In andiofer Folge wechseln Landschaft und Himmel, Nacht und Tag, Sonnenschein und Gewitterluft. Bald ist der Vordergrund das blaue Meer mit seinen schäumenden Wellen, auf denen Dreemaster und Dampfschiffe kommen und gehen, bald ist es die Landstraße oder das freie Land, wo Menschen und Thiere in freier Weise agieren. Kein leitender Draht, keine regierende Hand ist dabei zu sehen, nichts verdrät das wunderbare Geriehe. Nur die geistreich benutzten Forschungen auf dem Gebiete der Mechanik und die angewandten Erfahrungen der darstellenden Kunst ermöglichen die reiche Handlung. Kunst und Mechanik feiern in diesem Theater gleiche Triumphe!

Die auf vergangenen Montag vom königl. Landgericht Zwickau, Ferien-Strasskammer I, anberaumte erste Verhandlung wider den Bauunternehmer Gustav Hermann Müller aus Zelle und bez. Ernstthal wurde auf nächsten Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, vertagt. Müller ist verdächtig, ihm abgepländerte Sachen bei Seite geschloffen zu haben.

Eine eigenthümliche Naturerscheinung wurde am Montag Abend gegen 8 Uhr in Grimnitzschau am Ronde beobachtet. Weithin aufleuchtende Strahlen, die im Innern des Mondes bis über seine Außenfläche emporloderten, waren etwa 20 Minuten lang sichtbar. Der Mond verlor dadurch sein scharf abgegrenztes Bild als Sichel und erschien bald kugel- und bald walzförmig.

Mit unerkennbarer Sorge sieht man in Leipzig dem Beginn der diesjährigen Michaelismesse entgegen, die bekanntem-

maßen auch einen starken Zufluß polnisch-russischer Bevölkerung zuführt, aus Gegenden, die schon seit längerer Zeit der Choleraerkrankung in besonderem Grade ausgesetzt gewesen sind. Wenn der allgemein herrschenden Ansicht nach die Cholera in Hamburg durch Bezug aus Rußland eingeschleppt worden ist, so kann man sich der Befürchtung kaum erwehren, daß die diesjährige Michaelismesse für Leipzig und Sachsen überhaupt eine schwere Gefahr bildet. Es kommt noch hinzu, daß das ungewöhnliche Zusammenströmen größerer Menschenmengen allein schon in Zeiten wie den jetzigen Anlaß zu den ernstesten Bedenken giebt. Es dürfte daher ganz dringend eine Prüfung der Frage geboten sein, ob angesichts der schweren jetzt bestehenden Gefahr die Abhaltung der diesjährigen Leipziger Michaelismesse überhaupt gestattet werden kann. Man kann ja nicht verkennen, daß ein Verbot der Messe zahlreiche Geschäftsinteressen und die Stadt schließlich selbst materiell schädigen würde. Aber wo Leben und Gesundheit der gesammten Einwohnerschaft auf dem Spiele stehen, können Geschäftsinteressen unmöglich in erster Linie berücksichtigt werden. Gegen Hamburg wird jetzt der schlimmste Vorwurf erhoben, daß es aus einer gewissen Krämerpolitik der Verbreitung der Seuche nicht von Anfang an mit der nöthigen Energie entgegengetreten ist. Man muß daher dringend wünschen, daß die maßgebenden Kreise der Stadt und des Landes die Frage der Michaelismesse in allerersterer Erwägung ziehen.

Unter Choleraverdächtigen Symptomen ist, wie das „Leipz. Tzbl.“ schreibt, in der Nacht auf Dienstag im Grundstück Bayrische Straße Nr. 9 in Leipzig ein 10jähriger Knabe erkrankt. Es ist das dasselbe Grundstück, in welchem der aus Hamburg zurückgekehrte Schlosser, Namens Findling, wohnte. Die Behörde glaubte, deshalb zu besonderen Vorsichtsmaßregeln greifen zu sollen, und es ist dem Fleischermeister S. A. Kleppel, der dabeilbst seinen Verkaufsladen hat, der Verkauf von Fleisch und Wurst bis auf Weiteres unterjagt worden. Der Laden ist infolge dessen geschlossen. Das Haus selbst ist vollständig desinficirt worden. Nach den neuesten vorliegenden Nachrichten litt der Knabe lediglich an Brechruhr und befindet sich der Erkrankte auf dem Wege der Besserung.

Wie in vielen anderen Orten hat man auch in Riesa verschiedene Anstalten getroffen, um gegen ein ev. Ausbreiten der Cholera gewappnet zu sein. Unter andern hat man auch einen Dampf-Desinfectionsapparat von der Firma Gebrüder Schmidt in Weimar zum Preise von 1000 Mark anzuschaffen und im Krankenhaus aufzustellen beschloffen, hierzu auch die nöthigen Mittel bewilligt.

Aus Schandau wird geschrieben: Unter den Angehörigen derjenigen Schiffer, welche aus hiesiger Gegend stammen und welche sich zur Zeit in Hamburg oder auf der Reise in der niederen Elbgegend befinden, herrscht große Besorgniß um das Leben dieser Schiffsmannschaften. Diese Besorgniß begründet sich darin, daß bereits Nachrichten noch hier eingegangen sind, welche den Tod einiger Schiffer aus Reinhardt'sdorf, Schöna zc. melden, die in Hamburg der Cholera zum Opfer fielen. — Der Fremdenbesuch wird auch hier durch die Furcht vor der Cholera, sowie durch die hier und da nothwendig gewordenen Desinfectionen an den naheliegenden Verkehrsbuchgangstationen zu Theilgen und Bodenbach zc. beeinträchtigt. Seit Sonnabend hat derselbe im Gebiet der oberen sächsischen Schweiz ganz merklich abgenommen, der Sonntagsbesuch truz einen ganz lokalen Charakter.

Ein besonnenen Selbstmörder wurde am Brune des Volkewitzer Friedhofes erhängt aufgefunden. Der Lebensmüde trug einen Zettel bei sich, auf welchem zu lesen war: „Bitte meinen Leichnam nach der Volkewitzer Tobienhalle zu liefern; da ich 150 Mark aus zwei Vereinen Begräbnisgeld erhalte, kann meine Frau mich anständig begraben lassen. Todesursache: Verfolgungswahn und Hirnkrankheit. Arbeiter August Leopold, Dresden-Alttstadt, Wintergartenstraße Nr. 4.“

Wie das „Annab. Wochenbl.“ hört, hat der Bahnhofs-Inspector Eisenhmidt in Buchholz sich durch Erhängen in seiner Dienstwohnung entleibt.

Von einem sehr traurigen Vorfall wird aus Sörnewitz geschrieben. Herr Gutsbesitzer K. daselbst wurde vor etwa 10 Tagen von einem Nachbar gebeten, dessen krank, an Milzbrand leidende Kuh zu stechen, welcher Bitte er auch bereitwillig nachkam. Nach einigen Tagen bildete sich nun an seinem rechten Vorderarm ein Geschwür, welches er infolge seiner Kleinheit unberücksichtigt ließ, bis er durch die sich mehrenden Geschwüre und starken Schwellungen des ganzen Armes sich gezwungen sah, sich an einen Arzt zu wenden. Dieser constatirte eine Blutvergiftung durch Milzbrandgift und ordnete die Ueberführung des Kranken in das Stadtkrankenhaus zu Dresden an. Die Ärzte daselbst müssen jedoch von einer Amputation des Armes absehen, da das Gift bereits in den Körper übergegangen ist. Der Zustand des bedauernswürdigen Gutsbesizers ist hoffnungslos.

Einem Gutsbesitzer aus Wittgendorf wurde am vergangenen Sonntag eine merkwürdige Ueberraschung zu Theil, nachdem er im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ in Zittau ausgepant hat. Als der Hausknecht das Futter von dem Gefährt nahm, fand er — eine auf 26 Eiern brütende Henne auf dem Wagen. Das Thier hatte die Fahrt nach der Stadt ruhig mitgemacht, ohne sich in seinen mütterlichen Pflichten stören zu lassen. Die Heimreise hatte die Henne auf demselben Gefährt zurückgelegt.

Zu den schönsten Hoffnungen berechtigt in Freiberg ein 13jähriger Schulknabe, der es trotz seiner großen Jugend schon ziemlich weit gebracht hat. Derselbe ist jetzt mit Rücksicht auf seine wiederholte Rückfälligkeit wegen Diebstahls zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Ein Nachspiel des Witte Mai dieses Jahres in Döbeln vorgekommenen Ausstandes einer Anzahl bis dahin in der dortigen Reicherschen Maschinenfabrik beschäftigter Former, welcher bekanntlich mit Aufläufen und Tumulten verknüpft gewesen war, bildete die am Freitag vor der Ferien-Strasskammer des Landgerichts zu Freiberg begonnene Hauptverhandlung gegen den 35jährigen Cigaretenproduzenten Emil Geilert und 18 Genossen (Paul Oskar Hänelmann, Former, 23 Jahre; Adolf Emil Scheffler, 55 J.; Osw. Th. Hermann, Schmied, 29 J.; Emil R. H. Henischel, Stellmacher, 27 J.; Karl Herm. Geiler, Cigaretenarbeiter, 35 J.; Bonifacius Daut, Schmied, 30 J.; Hermann Julius Wappler, Schriftf. 29 J.; Karl Adorf, Silberarbeiter; Osw. Herm. Priebke, Schuhmacher, 49 J.; Gust. Ad. Eulitz, Zimmermann, 39 J.; Robert Fischer, Motorengehilfe, 24 J.; Karl Paul Hempel, Handarbeiter, 19 J.; Heinrich W. Koppich; Richard Otto Bruno Kahlsof, Zimmermann, 26 J.; Auguste Marie Döbeln, Cigaretenarbeiterin, 42 J.; August Hermann Schmidt, Strumpfwirker, 31 J.; Karl August Balthar, Handarbeiter, 24 J.; Waldemar Richard Kabe, Former, 33 J.) Zum ersten Verhandlungstag waren 48 Zeugen geladen und erschienen. Die Angeklagten-



Zufall ergab es sich, daß er die Verlobungen fast zu gleicher Zeit eingegangen war. Leider hat der gewissenlose Mensch eine Wittwe aus Wiesbaden in den Tod getrieben. Die Staatsanwaltschaft war zwar früher schon von dem Treiben des B. benachrichtigt, konnte jedoch damals wegen mangelnden Beweismaterials nicht vorgehen. Von einer Familie in Worms verlangte B. auf dem Klageweg 5000 Mark von zwei in Sachsenhausen wohnenden Wittwen 4000 und 2500 Mark (diese Beiträge hat er empfangen). Von einer Wittwe aus Wiesbaden verlangte er 5000 Mark (diese Braut hat sich im Spital erhängt). Zu seinen Gaunereien benutzte er einen Agenten in Worms, doch hatte dieser Herr keine Ahnung, daß B. ein Betrüger sei. Der Agent in Worms ist ein Hauptbelastungszeug.

Darmstadt, 30. August. Am 5. April wurde hier ein 25-jähriger Regier eingeliefert unter der Anschuldigung, eine junge Frankfurterin entführt zu haben. Während der Untersuchung hat verhaftete er, wie die „Darmst. Ztg.“ zu berichten weiß, eine Selbstbiographie von 72 Quartseiten in deutscher Sprache, aus der sich ergibt, daß der junge Schwarze schon so ziemlich durch die ganze Welt gefommen ist. Zuletzt „arbeitete“ er als selbstständiger „afrikanische Tänzer“. Die Untersuchung ergab übrigens die vollständige Richtigkeit seiner Versicherung, daß sich seine „Braut“ in Frankfurt ihm freiwillig für die Kunstfahrt nach Basel angeschlossen habe, und Samuel Adolphus Emanuel, so ist sein Name, wurde aus der Haft entlassen. Samuel Adolphus will der jungen Frankfurterin ihre Treue lohnen und wird sich in Kürze in Darmstadt mit ihr trauen lassen.

Aus Baden, 30. August. Dieser Tage kam ein Landwirth

von Oberhausen (Amt Emmendingen) beim Pflügen mit dem Pfluge in ein Hornissenest. Die Hornisse kamen sogleich in Scharen heraus auf Kopf und Mann zu. Dieser floh, aber er vergaß dabei, dem Pfluge die Stränge zu durchschneiden, weshalb das arme Thier von den wüthenden Insekten geplagt wurde, bis der Tod es von den Qualen erlöste.

London, 28. August. Von den 146 in der Part Slip-Bege in Glamorganshire (Wales) in Folge einer Explosion schlagender Wetter am Freitag Morgen verschütteten Bergleuten sind 42 Bergleute gerettet worden. Als sich die Rettungsmannschaften ans Werk machten, bestand fast keine Aussicht, auch nur einen der Verunfallten lebend an das Licht des Tages zu fördern. Schon 300 Yards von der Einfahrt versperrten die herabgefallenen Kohlenmassen den Weg. Dazu kamen die tödtlichen Gase, die das Athmen fast unmöglich machten. Am Freitag Abend stieß man auf die ersten sechs Leichen. Die Rettungsarbeiten wurden unermüdlich die ganze Nacht fortgesetzt. Eine Schicht Bergleute nach der anderen ging in den Schacht, aber immer kamen dieselben Berichte von den Schuttmassen und den erstickenden Gasen, die alle Hoffnung zu Schanden werden ließen. Der Staats-Grubeninspector Robson kam am Sonnabend Morgen hinauf, nachdem er sechs volle Stunden im Bergwerk gewesen war. Seine Ansicht war, daß wohl alle zur Zeit der Explosion im Bergwerk befindlichen 146 Bergleute umgekommen wären. „Der Dampf ist so dick wie Sahne, und wenn die armen Kerle nicht verbrannt sind, so sind sie erstickt.“ Es war um 1/2 9 Uhr am Sonnabend Morgen, 24 Stunden nach der Explosion, als der erste Hoffnungsstrahl sich über die an der Einfahrt stehenden weinenden Frauen und Kinder ergoß, als aller Erwartung

entgegen eine Schaar Bergleute hinauskam, die nicht zu den Rettungsmannschaften gehörte. Die 18 Männer schritten aufrecht dem Bergwerk hinaus. Mit blüthartiger Schnelligkeit verbreitete sich die Nachricht über die umliegenden Dörfer. Alles schöpfe neuen Muth. Um 11 Uhr kamen weitere 13 von den Verschütteten empor. Die meisten konnten ohne Beistand gehen. Der Erfolg spornte die Rettungsmannschaften zu den äußersten Anstrengungen an und um 1/2 1 Uhr waren 33 Bergleute lebend an das Licht des Tages gebracht worden. Am Nachmittag stiegen auch die Aerte die Grube herunter, um denen, die nicht weiter konnten, Lebensmittel zu reichen. Um Mitternacht wurden die letzten acht Bergleute gerettet. Sie befanden sich in furchtbar erschöpftem Zustande. Von da ab bis jetzt sind nur noch Leichen aufgefunden worden. Auch der neue Minister des Innern, Aequith, begab sich am Sonntag Morgen nach dem Schauplatz der Katastrophe. Am Sonntag Nachmittag wurden alle weiteren Rettungsversuche aufgegeben.

Die Herren Vorstände von Vereinen hier und in der Umgegend bitten wir um gefällige Berichte über ihre Vereinsversammlungen, sowie ihrer Festlichkeiten, und Freunde und Gönner unseres vielverbreiteten und gern gelesenen Blattes um Mittheilung lokaler kommunaler etc. Vorkommnisse.

Die Redaction.

### Militärverein Hohenstein.

Die Herren Kameraden-Mitglieder mit werthen Angehörigen sind hierdurch zu zahlreichem Besuche des

**Sedan-Concertes** am 2. September, 1/2 6 Uhr im Schützenhaus eingeladen. Abends 1/2 9 Uhr **Abmarsch des Zuges nach dem Deutmal**, Stellen vorher am Schützenhaus; Laternen mit Zubehör für die Militärlieber zur Verfügung.

### Gewerbeverein.

Zur Festfeier des deutschen **Nationalfesttages** am 2. Sept., Nachm. 1/2 6 Uhr in den Räumen des **Schützenhauses** werden die Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

### Turnverein Hohenstein.

Heute, zum deutschen Nationalfesttag, findet in den Räumen des **Schützenhauses** von 1/2 6 Uhr Nachm. **Frei-Concert** statt, zu welchem der Turnverein von Seiten des Festcomitees Einladung erhielt; vom Vortage, sowie vom Vorstand wird zahlreicher Theilnahme von Seiten der Mitglieder entgegen gesehen.

Sonnabend, den 10. September, **Hauptversammlung.** Gut Sei! **Der Vorstand.**

### Turnerschaft Hohenstein.

Die Mitglieder werden gebeten, zu dem am **Sedantage** im **Schützenhaus** stattfindenden **Frei-Concert** recht zahlreich zu erscheinen.

### M.V.I.O. Betreffs der Sedanfeier!

Den Kameraden hiermit zur Kenntniß, sich zu dem am 3. September, von Abends 1/2 9 Uhr an im **Gasthaus zum Lamm** stattfindenden **Comers** mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu betheiligen.

### B.G. „Wanderer“ Oberlungwitz.

Sonnabend, den 3. Sept., abends 8 Uhr **Alle in's „Lamm“ zur Sedanfeier.** Um zahlreiche Theilnahme gebittet der Vorstand.

### Wer vorsichtig sein will,

der genieße jetzt regelmäßig den bewährten echten **Dr. Bergelt's Magenbitter** von **Rich. Baumeyer, Glauchau.** Zu haben bei **C. G. Otto, Const. Floss, Herm. Steinbach** Nachfolger in **Hohenstein; F. W. Layritz jr., C. W. Reinhold's Wwe. in Ernstthal.**

### Kaufmännischer Verein Hohenstein-Gr.

**Freitag, den 2. cr., Sitzung im Vereinslocal.** Die Herren Vorstandsmitglieder werden ergebenst gebeten, sich um 1/2 9 Uhr einzufinden zu wollen, da die Vorträge zu bestimmen sind.

**Das in Vorbereitung befindliche Concert kann erst Anfang November stattfinden.** Schon entnommene Eintrittskarten behalten bis dahin ihre Gültigkeit.

### Der Vorstand des Frauenvereins.

### Restaurant „Stadt Plauen“.

Heute Freitag **Schlachtfest**, von 10 Uhr an **Wellfleisch**, abends **Bratwurst mit Sauerkraut.** Freundlichst ladet hierzu ein **Oswald Röder.**

### Alle Kameraden vom N. S. Artillerie-Regmt. Nr. 28

heute und morgen auf's **Waldschlösschen.** Angenehmer Aufenthalt. **ff. Biere.** **Läunige Unterhaltung.** **Ergebenst** **Wilh. Unger.**

### Geschäfts-Übernahme.

Hierdurch erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Oberlungwitz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich von **Donnerstag, den 1. September** an das **Gasthaus zur Post in Oberlungwitz** pachtweise übernehme.

Zum Ausschank gelangt echt **Bayrisch** aus der Exportbierbrauerei „**Henninger**“, Erlangen, **ff. Lagerbier** der Chemnitzer Schloßbrauerei und **gutes Einfachbier.** Auch werde ich die mich Beehrenden stets mit **guten Speisen** bewirthen. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne **hochachtungsvoll** **Ernst Krumpholz.**

### Freitag Abend, zur Sedanfeier, Geselliges Beisammensein

bei **College Unger, Waldschlösschen, Gersdorf.**

### Mechanisches Theater.

**Teichplatz.** Sonnabend, den 3. d. M., abends 8 Uhr **große brillante Eröffnungs-Vorstellung.** Sonntag **zwei große Vorstellungen.** **Nachmittag 4 Uhr und Abend 8 Uhr.** Das Theater verwechsele man nicht mit einem Puppentheater, Panorama, Museum etc. Nicht durch Gläser zu sehen, sondern alles auf freier offener Bühne, belebt durch hunderte mechanische Figuren. **Eigene Musik-Kapelle (Streichmusik).** **Brillante Gasbeleuchtung.** **Nur von Künstlerhand gemalte Decorationen.** **Entree:** 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. **Billets im Vorverkauf** Vorm. von 10-12 Uhr, Nachm. von 3-6 Uhr **im Theater:** 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. **Familienbillets:** 4 Stück 1. Platz 3 Mt. Kinder unter 10 Jahren 1. und 2. Platz halbe Preise. **Es finden nur wenige Vorstellungen statt.** Näheres Placate und Tageszettel.

### Mühlengut

Das 1. Mandler b. Sumbach gel. **Mühlengut** mit Bäckerei, sowie ca. 4 Acker Areal, leb. u. tot. Inv. z. i. b. 10000 bis 12000 Mt. Anz. zu verk. beauftr. **Franz Flachowsky, Richtenstein-G.**

### Sühner u. 1 Hahn

sind veränderungslos billig zu verkaufen **Herrsdorf Nr. 64.** **Ein Frauenregenmantel, ein Knabenmantel, 2 Frauenjackets,** wie neu erhalten, billig zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der **Tageblatt-Expd.**

### Graupenfutter,

bester Futterartikel zur Schweinemast, à Cir. 7 Mt., empfiehlt **R. Hausschild, Bäckermstr., Lichtensteinstraße.** Auch ist daselbst eine **Stube mit Kammer** sofort zu vermieten.

### Missionsfest in Hohndorf

**Montag, den 5. September 1892.** Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Festpredigt: Herr Superintendent Freyer in **Stollberg**, Nachversammlung im **Forbrig'schen Gasthofe, Hohndorf**, am 31. August 1892. **Der Kirchenvorstand.** **Biedel, Pf.**

### Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung der 3. Cl. am 5. u. 6. Septbr. **Loose hält empfohlen** **Dresdnerstr. Nr. 8. Collection Hohenstein-Gr.**

### Passend für Händler.

**30000 Stk. 4-Pf.-Cigarren** verkauft, um damit etwas zu räumen, zu herabgesetzten Preisen: **pro 1000 = 31.00, pro 100 = 3.20** **Osc. Fichtner, Kräuterhdlg.**

### Neue Sendung frisch geräucherter Mal, ungarische Weintrauben

empfehlen **C. W. Reinhold's Wittwe.**

### Neue saure Gurken

empfehlen **Hermann Schmelzer.**

### 5-Pf.-Ausdruck-Cigarren,

100 Stk. 3.70 Mt., à Stk. 4 Pf., **6-Pf.-Ausdruck-Cigarren,** 100 Stk. 4.60 Mt., à Stk. 5 Pf., empfiehlt die **Kräuter-Handlung von Osc. Fichtner.**

### Dr. Spranger'sche Magentropfen

von ärztl. Autoritäten empfohl. **Hausmittel** bei **Magentrampf, Leibschmerz, Kolik, Magensäure, Aufgetriebensein, Verschleimung,** überh. allerlei **Magenschmerzen** und **Verdauungsstörungen.** **Beigämorrhoidalleiden** vorzögl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. **Regen Appetit an.** Zu haben i. d. **Mohren-App. Hohenstein (Sauppe), Oberlungwitz, Gersdorf, Ernstthal** à Fl. 60 Pfg. **Das 1. Mandler b. Sumbach gel.**

### Mühlengut

Das 1. Mandler b. Sumbach gel. **Mühlengut** mit Bäckerei, sowie ca. 4 Acker Areal, leb. u. tot. Inv. z. i. b. 10000 bis 12000 Mt. Anz. zu verk. beauftr. **Franz Flachowsky, Richtenstein-G.**

### Sühner u. 1 Hahn

sind veränderungslos billig zu verkaufen **Herrsdorf Nr. 64.** **Ein Frauenregenmantel, ein Knabenmantel, 2 Frauenjackets,** wie neu erhalten, billig zu verkaufen. Wo? Zu erfahren in der **Tageblatt-Expd.**

### Graupenfutter,

bester Futterartikel zur Schweinemast, à Cir. 7 Mt., empfiehlt **R. Hausschild, Bäckermstr., Lichtensteinstraße.** Auch ist daselbst eine **Stube mit Kammer** sofort zu vermieten.

### Gute Fässer (50-100 L.)

kauft **Otto Lindner.** verkauft **Maculatur** **die Tageblatt-Expd.** nicht unter 16 Jahren, werden für **leichte Sandarbeit** angenommen bei **Reinhold Fischer.**

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die **Fleischerei** zu erlernen, kann sofort antreten. **Rich. Appelt, Oberlungwitz.**

### Ein Schneidergehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei **Albin Kramer, Gersdorf.** **Dresdnerstrasse 53** ist die **2. Etage** zu vermieten.

### Zu vermieten

ist ein ca. 32 qm großer **Keller;** selbiger eignet sich auch als **Niederlagstraum.** Zu erfahren **Schubertstrasse 31.**

Auch ist daselbst eine **Stube mit Ofen und Zubehör** mietbar und sofort besetzbar.

### Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten **Markt 16.** **Eine hübsche Wohnung,** bestehend aus **Stube mit 2 Kammern,** ist per sofort od. später zu vermieten. **Paul Voitel, Goldbachstraße.**

### Zu vermieten ein freundliches Garçonlogis.

Zu erfahren in der **Tageblatt-Expd.**

### Schweizerhaus Hohenstein.

Ein brauner **Jagdhund,** mit weißen Vorderpfoten, auf den Namen **„Fektor“** hörend, am Halsband **Schild** mit **„Zweig-Pulverfabrik Altenburg“**, ist **entlaufen.** Gegen Belohnung abzuliefern **Weinkellerstrasse 18** bei **Herrn Paul Reinhard.**

### Todes-Anzeige.

Sonntag, den 28. August, verschied schnell und unerwartet an der **Cholera** in **Hamburg,** unser innigst geliebter **Sohn und Bruder.** **Friedrich Otto Helbig,** im Alter von 25 Jahren 2 Monaten, was wir schmerzhaft allen lieben Freunden und Verwandten hierdurch anzeigen. **Oberlungwitz, 31. August 1892.** Die tieftrauernden **Eltern** und **Geschwister.**

### Für die armen Abgebrannten

**den Eibenstock's gingen bei uns ein** von **Herrn Reinhold Fischer Mt. 5.** Zur Uebermittlung weiterer Gaben erbietet sich gern **die Geschäftsstelle des Tageblattes.**